

Mann, den am Abende seiner Tage eine Geisteszerrüttung befiel, in einem Anfalle derselben vernichtet hat, obwohl die slavischen Gesellschaften zu Prag und Riga, durch ihn und den trefflichen Bibliothekar Hanka zu Prag, schätzbare Beiträge von hiesigen Kennern und Freunden der wendischen Sprache erhalten haben, wodurch das Interesse an derselben nur gesteigert worden ist.

Habe ich Ihnen, meine Herren, so in flüchtigen Umrissen ein Bild von unseren heutigen Wenden, verbunden mit einigen Andeutungen über den Werth ihrer Sprache gegeben, so bin ich Ihnen, da sie Ihrem Interesse am nächsten zu liegen scheint, wohl noch, in soweit ich es vermag, eine kurze Beantwortung der Frage: „Wie steht es mit der Dekonomie unter denselben?“ schuldig, wobei ich mich jedoch, theils nach den Grenzen der gestellten Frage, theils nach dem, was Ihnen bereits der Herr Präsident mit der ihm eigenen Umsicht und Gewandtheit mitgetheilt hat, ich möchte sagen in einer Nachlese, lediglich auf die wendische Pflege zu beschränken habe.

In dieser Beziehung glaube ich behaupten zu dürfen, daß der Stand der Dekonomie in dem wendischen Theile des Kreis-Directionsbezirks Budissin kein unerfreulicher ist, und daß es namentlich an den Wenden, welchen man, daß sie gnügsam, fleißig und mühsam sind, nachrühmen muß, nicht liegt, wenn er in anderen Gegenden Sachsens übertroffen wird. Als Hauptursachen aus welchen sich die Dekonomie hier nicht so heben konnte, als es in anderen und den besten Gegenden des Vaterlandes der Fall ist, dürften folgende anzuführen sein. Nimmt man nemlich, um zunächst einen Blick auf das Areal zu werfen die Gegend von Budissin bis Weissenberg, und von Hochkirch bis Alix, die sogenannte